Artikel, Mitteilungen und Anzeigen an die Redaktion Jekaterinoslaw, Fabritschnaja 10. Süd-Rußland

Abonnements und Adreßveränderungen an die Geschäftsstelle des „Botschafter" Berdjansk Süd-Rußland.

Der Botschafter.

Erscheint zweimal wöchentlich.

Bezugspreis fürs Jahr für In- und Ausland mit Postversand 5 Rbl. Halbjährlich 3 Rbl. Monatlich 50 Kop. Adreßveränderung 30 Kop.

Anzeigen vor dem Text 20 Kop. nach dem Text 10 Kop. für die 5 mal gesp. Pettitzeile oder deren Raum.

№ 94. (214). III. Jahrgang. Berdjansk. Dienstag, den 2. (15.) Dezember 1908.

Dieser Nummer liegt bei: Weihnachts-Lagerkatalog der Buchhandlung G. Schaad, Prischib, und Preiskourant von H. Lenzmann, Halbstadt, auf Spezialartikel für Küche und Haus.

Allen werten Freunden, Bekannten und Verwandten unsern tiefempfundenen Dank für die uns an unserm Jubiläumstage persönlich übergebenen Glückwünsche, sowie für die vor und nach benanntem Tage in erhaltenen Glückwunschtelegrammen, Gratulationskarten und Geschenken uns erwiesene Teilnahme.

Rsop im November 1908.

Hochachtungsvoll
Catharina u. Jakob Thießen.

Klinik für Geburtshilfe u. Frauenkrankheiten

in Jekaterinoslaw, Sjobornaja, Haus Brodsky. Haltestelle des Tramways

Komfortabel eingerichtete Einzelnzimmer. Preis pro Tag inklusive Wäsche, volle Pension und Pflege von 3—5 Rbl. — In gemeinschaftlichen Räumen pro Bett à 2 Rbl.

Zahlung für Operationen extra, nach Uebereinkunft. Diskrete Abteilung

Leitender Arzt, Direktor der Hebammenschule Frauenarzt Dr. Leo Gerbilsky.

Schriftliche Anfragen per Adresse: Dr. Leo Gerbilsky, Charkowskaja, Haus Schiffrin. 16—7 e.

Annahme von Kranken zu jeder Zeit!

Ausgezeichnetes und billiges Woronescher

Land

ist zu haben von 50 Dessjatinen an und mehr gegen Baaranzahlung von

nur 40 Rubel

pro Dessjatine und der Rest gegen mäßige Zinsen. Näheren Aufschluß erteilt in Chortitza das

Bankkomptoir

10—8 **H. A. Niebuhr & Co.**

Zentral-Schullehrer. 8—1

Zu Beginn des nächsten Schuljahres 1909/1910 sind an der Alexandronewsker (Grunauer) Zentralschule neu zu besetzen: 1) die Stelle des Leiters (Institutsbildung) Gage 1000 Rbl. Quartier und Brennung; 2) einige Lehrerstellen (Hauslehrer-Diplom) Gage 600 Rbl. (kann aber erhöht werden), Quartier und Brennung. Reflektanten wollen sich melden unter Beifügung von beglaubigten Kopien ihrer Zeugnisse beim Vorsitzenden des Schulrats почт. отд. Александровскъ (Грунау), Екатер. г.

Deutsches Krankenhaus

für chirurgische-, Frauen- und Augenkrankheiten von

Dr. Esau und Dr. Waeber

in Jekaterinoslaw, Fabritschnaja.

Ständige Betten

in allgemeinen und einzelnen Zimmern. 15—7 e

Wir mögen die Welt kennen lernen, wie wir wollen, sie wird immer eine Tag- und Nachtseite haben.

Göthe.

Im Lachen liegt der Schlüssel, mit dem wir den ganzen Menschen entziffern.

Carlyle.

Vaterländisches.

Petersburg, 26. November. Reichsduma. Eröffnung der Sitzung um 11 Uhr 15 Min. Vorsitzender: Fürst Wolkonski. Nach Verlesung der laufenden Angelegenheiten werden die Wahlen für die Gouvernements Wladimir und Orenburg anerkannt und einige unwichtigere Vorlagen angenommen und an den Reichsrat verwiesen. Hierauf wird der Bericht der Finanzkommission über die Aufhebung des Porto-franko für ausländische Waren im Amur- und Transbaikalgebiet auf die Tagesordnung gesetzt. Der Berichterstatter Scheschminzow wie auch der Minister für Handel und Industrie stehen lebhaft für die Schließung des Freihafens ein. Das Amur-Gebiet gehört den Russen und es sei an der Zeit, der Annexion dieses Gebietes durch Ausländer ein Ziel zu setzen. Nekrassow und andere Abgeordnete sprechen sich dahin aus, daß der Zeitpunkt für die Schließung des Freihafens schlecht gewählt sei, da man gegenwärtig, wo eine Unmasse von Übersiedler nach dem Fernen Osten transloziert wird, nicht gut das Portofranko abschaffen könne Alles spreche von der Notwendigkeit im Interesse des Grenzgebiets den Freihafen beizubehalten. Nach der Rede von Protopopow, der im Namen des Oktoberverbandes sich für die Schließung des Freihafens erklärt, vertagt sich das Haus bis zur Abendsitzung.

— Reichsduma 26. November. Die Gesetzvorlage wegen Aufhebung des Freihafens in Wladiwostok war wieder Gegenstand der Debatten. Nach den Reden der Abgeordneten Kelepowski, Lutz (Oktobrist) und Bjelorussow (Soz.-Dem.), die nichts Neues zur Frage vorbrachten, ergriff der Finanzminister Kokowzew das Wort. Der Finanzminister polemisiert mit den Rednern der Opposition. Er versichert, daß mit der Aufhebung des Freihafens nicht gewartet werden könne, um so mehr als beschlossen worden ist, 300 Mill. Rbl. für den Bau der Amurbahn auszugeben. Alle Vorteile, die jetzt deutsche, vornehmlich Hamburger Firmen genießen, würden nach Annahme der Gesetzvorlage den russischen Industriellen zufallen. Warten hieße für russisches Gut die Industrie und den Handel des Auslandes fördern.

Nach der Rede des Finanzministers wurde mit großer Stimmenmehrheit die artikelweise Lesung der Gesetzvorlage angenommen; die Gesetzvorlage ging in der von der Dumakommission vorgelegten Form durch. So ist es also beschlossene Sache, daß der Freihafen aufgehoben werden wird.

Darauf wurde die auf Initiative des Abg Markow 2 eingebrachte Interpellation zur Judenfrage Gegenstand der Debatten. Dieselbe wendet sich gegen das Zirkular des Ministers des Innern, das einige Einschränkungen bezüglich des Ansässigkeitsrayons der Juden aufhebt. In der Anfrage wird auf die Ungesetzlichkeit und Schädlichkeit jenes Zirkulars hingewiesen und um Anerkennung der Dringlichkeit der Anfrage nachgesucht. Der Soz.-Dem. Gegetschkori tritt für die Anerkennung der Dringlichkeit der Interpellation ein; er sieht in ihr eine Verhöhnung des Judentums. Das Endergebnis der Tebatten ist, daß die Reichsduma die Dringlichkeit der Interpellation ablehnt.

— Die Reichsdumakommission für Volksbildung hat die Gesetzvorlage betreffs Anweisung an das Unterrichtsministerium eines neuen Ergänzungskredits für die Elementarschulen angenommen und beschlossen, nicht wie die Regierung beabsichtigte, 6 Mill. Rbl. sondern 11½ Mill. Rubel anzuweisen, um welche die Landschaften und Städte nachgesucht hatten.

— Die Deutsche Gruppe des Verbandes vom 17. Oktober hat am 21. November eine Generalversammlung abgehalten, auf der über die Grundprinzipien der Deutschen Gruppe Beschluß gefaßt wurde. Aus dem Bericht der „St. P. Z." entnehmen wir darüber folgendes: Im letzten Kapitel: „Volksbildung" schlägt Redakteur Eichhorn zum § 7. Zulassung der örtlichen Sprachen als Lehrsprachen in den Hochschulen einen Zusatz vor, der da lautet: „Wiedereinführung der deutschen Lehrsprache an den Hochschulen von Dorpat und Riga." Der Antragsteller meint, daß es vielleicht nicht opportun sei, so kühne Wünsche zu äußern. Aber man solle einfach und aufrichtig sein und nicht die Geschichte des Deutschtums in Rußland verleugnen, in der die beiden einzigen deutschen Hochschulen Rußlands eine große Rolle gespielt haben. Der Antrag wurde angenommen.

— Die Kommission, welche mit der Revision der Taschkenter Bahn betraut war, wird, wie die „Now. Wr." meldet, sich nun der Samara-Slatoust-Bahn zuwenden, wo auch große Mißbräuche zu untersuchen sind. Man vermutet, daß die auf der Taschkenter Bahn enthüllten Mißbräuche auch auf anderen Bahnen des Asiatischen Rußlands herrschten.

— Die beim Bau der Amurbahn tätigen Ingenieure berichten nach Petersburg, daß sie mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen haben, die durch die Mängel der Justiz und des Polizeiwesens in Sibirien bedingt sind. Wenn nicht bald Besserung eintritt, so muß, wie die „Now. Wr." sagt, befürchtet werden, daß die Bahn, bevor sie fertig ist, geplündert und gestohlen wird.

Ausländisches.

Deutschland.

Am Sonntag hatten sich fast 2000 Studenten der Berliner Universität in dem großen Saal der Philharmonie eingefunden, um ihren deutschen Kommilitonen in der alten deutschen Universitätsstadt Prag ihre Sympathie kundzugeben und gleichzeitig einen flammenden Protest gegen die Uebergriffe der tschechischen Studenten zum Ausdruck zu bringen. Die Versammlung, der ein großer Teil des akademischen Lehrkörpers, darunter Adolf Wagner, Erich Schmidt Schmoller und der frühere Rektor Stumpf, beiwohnte, verlief würdig

Feuilleton.

Fock-Mennohm.

Charakterbild aus Ostfriesland

von M. Köppen-Bode.

(Schluß.)

Man beeilte sich von allen Seiten ihm beizupflichten, da warf er sich hintenüber in den Lehnstuhl und ließ sein behagliches „He — he — he" hören.

Bis in sein hohes Alter blieb Fock-Mennohm rüstig, und geistesfrisch ist er geblieben bis zu seinem letzten Atemzuge. Im Ganzen war er aber in seiner letzten Lebenszeit viel weicher, und rührend dankbar für jeden Liebesbeweis.

Vergebens hatte man ihn oft gebeten, sich einmal photographieren zu lassen. Nur als meine Schwester, die sich nach Indien verheiratete, ihn darum bat, ließ er sich herbei. „T' Kind muß min Bild ja mithemmen, dat günt hen, növer 't grote Water in 'd Heidenwelt; denn kann se sück d'r an ergetzen, un de Lü dor köönnen sehn, wat hier fäör Minsken läwen," sagte er — gleichsam zur Selbstentschuldigung — zum Photographen.

Es war vielleicht zwei Jahre vor seinem Tode, als er eines Tages nach seiner Gewohnheit unsere Wohnstubentür weit auf warf. Herein spazierte zuerst Spitz, dann hörte man des Alten Knotenstock und zuletzt erschien er selbst im Rahmen der Tür. Heute stützte er sich recht schwer auf seinen Stock und sein Gesicht hatte einen traurigen Ausdruck. Meiner Mutter fiel dies sofort auf, und sie ließ den bequemsten Lehnstuhl für den Alten hinsetzen. „Ick muß äben na Jo to." sagte er. „Gibt es was besonderes?" fragte Vater. „Hm — ja", sagte Fock-Mennohm mit einem schweren Seufzer, und ließ sich in den Lehnstuhl puffen, „ick muß Jo 't äben seggen: d' oll Mähr is dod!" — Er nahm sein großes blaubuntes Taschentuch aus dem Hut und wischte sich die Augen."

„D' oll Mähr" war Fock-Mennohms Leibpferd. Er hatte es groß gezogen und es hatte ihn manches Mal durch Nacht und Nebel zu fremden Märkten getragen. Seit längeren Jahren war es dienstunfähig, und genoß sein Gnadenbrot täglich durch des Alten Hand, dem oft Vorwürfe gemacht werden mußten, wenn er, um seinem Liebling eine Extra-Gabe zu verabfolgen, mit seinen alten Knochen heimlich auf den Kornboden geklettert war. Einmal ertappte Mina, seine Schwiegertochter, ihn sogar dabei, daß er „stilkens" mit dem Futternapf in die Rahmtine*) fuhr. Alles für „d' oll Mähr." Und nun war sie tot! —

Teilnehmend wurde er gefragt, ob es denn plötzlich gekommen sei.

„Güstern fratt se noch got", sagte der Alte, „un Vanmörgens (Heute Morgen) broch't Mina mi de Tee an't Bett un säh: „Opa — d' oll Mähr is dod!" — „Ach du lewe Tied! — Ick käm növer Enn' un folg' d' Hann**) un säh: nu denn — ick will höär de Ruh gern günnen, se het mennig Schritt fäär mir dahn. Gah man mit de Tee wer weg, ick mut mi dar erst mit Gott in finden. — De ganze Dog geiht mi 't nah, un ick kunn't nich laten, ick mußt äben na Jo to." Wieder nahm er sein Tuch und wischte sich die Augen.

Um seinem Herzen Erleichterung zu schaffen, fragten wir nach „d' oll Mährs" Leben und Führung. Nun wurde der Alte lebendig. Er wußte in seiner drastischen Weise so originell von dem Pferd und seinen Erlebnissen mit demselben zu erzählen, daß, wenn seine Worte gleich zu Papier gebracht wären, es eine nette kleine Geschichte gegeben hätte. Ich glaube, das Schwerste beim Tode von „d' oll Mähr" war ihm, daß er keine Hoffnung hatte, seinen Liebling in der Ewigkeit wiederzufinden. —

„Wenn Spitz es nun nur nicht zu gut bekommt," wurde ihm gesagt, „er ist jetzt schon so dick."

Wieder ließ der Alte sein schmunzelndes „He — he — he" hören. „Spitz mut alltied mit mi," sagte er dann, „man he is ok nich mehr junk."

Ihm wurde aber doch noch die hohe Ehre zuteil, mit seinem Herrn unter der alten Eiche von einer feinen Hand skizziert zu werden. Da war Fock-Mennohm aber noch einmal wieder hoch! — Als die Dame ihm liebenswürdig nach beendeter Aufnahme die Hand reichte, strahlte der Alte nach allen Dimensionen, und er sagte zu ihr: „Nu mot Ji mi ok seggen, wo Ji heten, dat ick Jo in 'd Himmel ok we'r finden kann." — —

Die Beiden, die sich da die Hand reichten, sind jetzt schon in der Ewigkeit. —

Spitz ist den Weg alles Fleisches gegangen.

„Nur die alte Eiche rauscht
Immer noch dasselbe Lied." —

*) Sahnefaß.

**) Richtete mich auf und faltete die Hände.

und endete mit der einstimmigen Annahme einer Resolution für die Erhaltung des Deutschtums im Auslande einzutreten.

Berlin, 8. Dezember (25. November). Im Reichstag hielt gestern Fürst Bülow eine längere, die politische Lage beleuchtende Rede. Der Reichskanzler erklärte unter anderm: „Mir war klar, daß in den Unterredungen mit dem russischen Minister des Auswärtigen keinerlei Zweifel darüber bleiben durften, daß wir in der Konferenzfrage mit Oesterreich-Ungarn nicht auseinandergehen können. Im übrigen haben wir uns gegenseitig überzeugt, das die russische Politik keine gegen Deutschland gerichtete Spitze verfolgt und umgekehrt, und daß die alten freundschaftlichen Beziehungen gewahrt bleiben müssen. Der russische Minister hat mir gegenüber wiederum bestätigt, daß weder offene noch geheime englisch-russische Abkommen existieren, die gegen die deutschen Interessen gerichtet wären."

Türkei.

Die Ermordung des Generals Ismail Mahir-Pascha auf offner Straße in Konstantinopel ist ein Akt der Rache für das von Ismail Pascha begünstigte Spionagesystem.

— Die Zustände in Konstantinopel charakterisiert, daß der Kriegsminister mit dem Sultan prozissiert um 75,000 Pfund für die Verpflegung der Leibgarde. Da der Sultan behauptet, daß er den Betrag bereits bezahlt habe, droht der Kriegsminister, die Verpflegung der Leibgarde einzustellen. In der Stadt weilen 21 junge Offiziere aus Saloniki, die angeblich gekommen sind, die Sünden des alten Regimes zu rächen. Ihnen wird die Ermordung Ismail Mahirs zugeschrieben; verdächtig ist jedoch, daß die Suche nach dem Mörder recht gleichgültig betrieben wird. In nervöser Erwartung neuer politischer Morde wird stündlich das Gerücht von solchen mit Nennung allerhand Namen kolportiert.

Der Sultan soll persönlich lebhaften Anteil an der Einführung des neuen parlamentarischen Regimes nehmen. Nach der „Yeni Gazetta", dem Organ des Großwesirs, wird der Sultan sebst das Parlament am 14. Dezember im Parlamentshaus und nicht, wie es früher hieß, im Palais eröffnen. Am Sonntag demonstrierten vor der Pforte 1500 Zollbeamte die eine Aufbesserung ihrer Gehälter verlangten.

— Der Boykott österreichischer Waren in der Türkei dauert nach wie vor. Am 4 Dezember haben Hafenarbeiter in Jaffa 24 Postsäcke eines österreichischen Lloyddampfers ins Meer geworfen. In den Postsäcken befand sich unter anderen Wertgegenständen das Weihnachtsgeschenk Kaiser Wilhelms an das deutsche Krankenhaus in Jerusalem. Die deutsche Regierung wird 150.000 M. Entschädigung beanspruchen.

Stadt- u. Landchronik.

Riga. Die Livländische Ritterschaft beschloß auf dem ordentlichen Landtage im März 1908 u. a. die Mittel zur Bildung eines Pensionsfonds zu bewilligen, aus dem Lehrern und Lehrerinnen an Privatschulen, soweit sie Mitglieder dieses Pensionsfonds geworden sind, im Alter oder in Invaliditätsfällen Pensionen ausgereicht werden könnten. Die Mittel des Pensionsfonds sollen nach einem von der Ritterschaft ausgearbeiteten Statutenentwurf beschafft werden durch einen Jahresbeitrag der Ritterschaft in der Höhe von 8000 Rbl., durch Jahresbeiträge der Teilnehmer an diesem Pensionsfonds und durch Zuwendungen, Schenkungen und Vermächtnisse. Der Statutenentwurf ist vor einigen Tagen zur Bestätigung dem Minister des Innern vorgestellt worden.

Laku. Nach den Berichten der „Neftjanoje Djelo" begann man im Kaukasus aus Natta künstlichen Kautschuk zu bereiten. Diese Erfindung ist aus dem Versuchsstadium in die Periode der Industrieentwicklung getreten. Das neue Kautschuksurrogat kommt bereits, wie es heißt, in einer ziemlich bedeutenden Menge auf den Markt.

Wilna Vor einigen Tagen traf, wie der „L. Z." zu entnehmen, Frau Marie Stanislawska mit ihren zwei Kindern aus Libau auf der Station Smorgonie ein. Kaum hatte sie das Gepäck und ein Kind aus dem Waggon getragen, da wurde zum dritten Male geläutet, und der Zug setzte sich in Bewegung. Die verzweifelte Mutter stürzte zum Waggon, um das andere Kind zu holen; sie konnte jedoch den Waggon nicht mehr erreichen und wäre beinahe unter die Räder des Zuges geraten. Nach der Abfahrt des Zuges erlitt Frau S. einen Nervenanfall. Als nach einigen Stunden das Kind zurückgebracht wurde, befand sich die Mutter bereits in bewußtlosem Zustande. Am nächsten Tage starb Frau S. an akuter Gehirnentzündung. Wie groß die Nervenerschütterung war, beweist der Umstand, daß das Haar der unglücklichen Mutter im Verlauf der kurzen Zeit schneeweiß geworden war.

Jekaterinoslaw. Der Herr Gouverneur Klingenberg macht der Polizei bekannt, daß die Polizei der Pflicht enthoben ist, über die Aufführung der Schüler der Mittel- und niederen Schulen nach Schulschluß zu wachen, diese Aufgabe fällt den Leitern der Lehranstalten zu, doch ist die Polizei verpflichtet, falls es verlangt wird, den Leitern der Schulen in jedem einzelnen Falle energisch zu helfen. Falls sich die Schüler auf der Straße, oder an öffentlichen Orten ungebührlich führen, muß die Polizei den Betreffenden das Billet abfordern; weigert sich der Schüler dasselbe vorzuzeigen, so wird er durch die Polizei dem Direktor der Anstalt oder den Eltern übergeben. Die Polizei soll darauf achtgeben, daß Schülerformen nicht von Personen getragen werden, welche keine Schüler der entsprechenden Lehranstalten sind.

— Im Oktober-Monate dieses Jahres hat das Jekat. Gouvernement für 2,116,450 Rbl. 65 Kop. Branntwein ausgetrunken; seit Neujahr für 18,234,942 Rbl. 45 Kop.

— Der Verein zum Unterhalte der New-Yorker Mädchenschule, Kreis Bachmut, hatte seine Statuten wo gehörig zur Bestätigung vorgestellt. Die Bestätigung ist jedoch abgeschlagen worden, weil das Projekt nicht den gesetzlichen Vorschriften entspricht.

Von der Orenburger Ansiedlung. Die Temperatur der Luft war vom 17. Okt. bis 15. November ziemlich schwankend. Schnee haben wir erst seit dem 17. Okt. so viel bekommen, daß die Erde leicht bedeckt ward und bald wieder auftaute. Bis zum 28. Oktober hatten wir wieder trockenen Weg, doch dann fiel schon so viel Schnee, daß die Wagen ins Winterquartier gebracht werden konnten und dort auch wohl bis zum halben April, also volle 6 Monate bleiben werden. — Das dürfte manchem etwas lang vorkommen, zwar nicht für die Wagen, aber doch für den Vorrat an Viehfutter sowie für unsere Burrstiefel und Pelze. Ein Südländer hat schwerlich jemals darüber nachgedacht, wie viel Ausgaben dieses verursacht. Für Fußzeug und Pelze habe ich im Süden in 10 Jahren nicht so viel verbraucht, wie hier in einem Winter, und Futter ist fast nicht so viel aufzubringen, wie das Vieh notwendig braucht. Und doch, wenn wir jährlich 4 bis 5 Tschetwert durchschnittlich von der Dessjatine bekämen, würden wir gern hier sein und auch gut leben können.

In diesen Tagen wurde hier auch unser Vermögen abgeschätzt und mancher ist reicher geworden, als er zu sein glaubte, und wenn unser Land erst den Preis haben wird, den man im Süden zahlt, d. h. 200 Rbl. pro Dessj., dann sind wir „steinreiche" Leute. Eigentlich sind wir das jetzt schon, doch der Steine wegen muß der Landwirt das dreifache für Maschinenreparaturen ꝛc. ausgeben von dem, was andere zahlen, wo die Orenburger Edelsteine sich nicht finden.

Ein Bauer.

Aus den Gemeinden für die Gemeinden.

Aus dem Woronesher Gouv. Im vorigen Jahre bildete sich in der Chortitzer Kolonie eine Gesellschaft, um ein Landstück von 3200 Dessj. im Woronesher Gouv. zu kaufen; die Bedingungen waren annehmbar, und man ging auf den Handel ein. Die Uebereinkunft fand in dem Chortitzer Gebietsamte im Beisein des Oberschulzen und des Wollostschreibers statt. Letzterer und einige andere erfahrene Männer wurden ersucht den Kaufbrief abzuschließen, damit wir nicht übervorteilt würden. Leider wurde der Kaufbrief so gestellt, daß wir das Geld schon beim Verschreiben zahlen mußten; das benutzte der Verkäufer und belegte das Land, das schon eine Schuldenlast von 160,000 Rbl. trug, mit weitern 120,000 Rbl. Was jetzt? Konnten wir diese Summe nicht beschaffen, so ging unser gezahltes Geld verloren. Da erbot sich H. Abr. Koop — Schönwiese, welcher auch einen Landanteil von 400 Dessj. hatte, er werde die Sache in Ordnung bringen. Er nahm einen guten Advokaten und besorgte das nötige Geld. Als der Käufer sah, daß er mit seinem hinterlistigen Plan nicht durchkam, bot er H. Koop 14,000 Rbl. Abstandszahlung, was dieser, versteht sich, zurückwies. Der Verkäufer war schließlich mit dem halben Gelde zufrieden, und wir waren aller Sorgen betreffs des Verkaufbriefes überhoben. Gott sei Dank, daß es noch Männer gibt, die für ihren Nächsten eintreten; das ist Erfüllung des Gebotes Christi!

Ein Ansiedler.

— c. **Kanzerowka bei Chortitza,** den 23. Nov. In Kanzerowka besteht schon einige Jahre ein Frauenverein, welcher jährlich eine Versteigerung der von ihm verfertigten Sachen veranstaltet. Bis jetzt ging der Erlös für das Altenheim, welches man im Chortitzer Kirchspiel zu bauen gedachte. Wie den Lesern des „Botsch." bekannt ist, wurde auf der letzten Bruderschaft in Chortitza von der Mehrzahl der Anwesenden konstatiert, daß unsere armen Alten sich bei dem jetzigen Verpflegungssystem sehr gut befänden, der Bau eines Altenheims daher überflüssig sei. Der Wohltätigkeit des Frauenvereins wurde durch diesen Beschluß eine andere Richtung gegeben: er arbeitet jetzt für die projektierte Heilanstalt „Bethania." Heute nachmittags fand in unserer Dorfschule die Versteigerung der Sachen, die der Verein im letzten Jahre verfertigt hat, statt.

Prediger Joh. Klassen sprach über Ev. Joh. Kap. 5, V. 1—9. Wie dort am Teiche Bethesda viele Kranke lagen, die auf die Bewegung des Wassers warteten, um hineinzusteigen und gesund zu werden, so gibt es jetzt bei uns auch viele Kranke, die jahrelang auf Hilfe warten. Es sind die „Ärmsten unter den Armen." Sie können vielleicht gesunden, jedenfalls aber kann ihr Los erleichtert werden. Sie sind Wartende. Jesus, der Heiland der Kranken, entdeckt den Mann, der 38 Jahre vergebens auf Heilung gewartet hat, und hilft ihm. Wie damals, so hört und sieht er auch jetzt die Not der Armen, — auch der Fallsüchtigen und Blödsinnigen; auch jetzt, wie damals, jammert ihn der Menschen. Fühlen wir auch mit? Wollen wir Christi Nachfolger sein, so müssen wir uns der Armen annehmen, ein mitleidiges Herz und eine offene Hand für sie haben. Die Gemeinden haben eingesehen, daß den Epileptischen geholfen werden muß — sie gründen eine Heilanstalt. Um den Vorsatz aber auszuführen, sind viel Mittel nötig. Mitleid mit den Armen bewog auch diesen kleinen Frauenkreis, ihre freie Zeit dieser Sache zu opfern. Die einen haben gearbeitet, die andern sollen die Sachen in Geld umsetzen.

Das große Klassenzimmer der Dorfschule war so ziemlich gefüllt. Der Verkauf der Sachen ging rege von statten. Für die ca. 50 Handarbeiten (es waren meistens Wäschestücke, Schürzen, Strümpfe u. s. w.) wurden 283 Rbl. 45 Kop. eingenommen; dazu kamen noch 50 Rbl. 75 Kop. freiwilliger Beiträge; im ganzen — 334 R. 20 Kop. Davon sollen 300 Rbl. an Herrn Joh. Lepp — Schönwiese abgeliefert werden; für den Rest (34 R. 20 Kop.) soll Material zu neuen Handarbeiten, eingekauft werden.

„Was ihr getan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan." Mit diesen Worten schloß der ehrw. Älteste Js. Dyck die Versammlung.

Gedanken eines Laien über die Jahresberichte in Sachen der Unterhaltung der Forstkommandos.

Wenn man den Jahresbericht in Sachen der Unterhaltung der Forstkommandos im Jahre 1907 durchblättert, so muß man mit Freuden konstatieren, daß wenigstens ein kleiner Anlauf genommen worden ist, denselben durch einige Anmerkungen und Erklärungen deutlicher und für einen Laien verständlicher zusammenzustellen. Das Interesse für unsere Forsteiangelegenheiten hat sich in der letzten Zeit bedeutend gehoben, wozu die Artikel des Herrn W. nicht wenig beigetragen haben. Ich muß offen gestehen, daß ich den neuen Jahresbericht mit Ungeduld erwartete und hoffte, derselbe würde für Jedermann klar und deutlich zusammengestellt sein, muß zu meinem Bedauern aber gestehen, daß ich getäuscht worden bin. Die Zahl der dienenden Jünglinge hat sich in den letzten 10 Jahren um 75 % vermehrt, die Steuersumme hat sich in den letzten 5 Jahren um 45 % vergrößert; es werden immer größere Anforderungen an die Steuerzahler gestellt, es ist deshalb auch nicht sonderbar, wenn sich hie und da eine Stimme erhebt, die da wünscht, einen klaren Einblick in unsere Forstangelegenheiten zu haben.

Bis jetzt ist das Vermögen einzelner Personen dort eingeschrieben worden, wohin sie laut Revision gehören, dadurch sind einzelne Bezirke unendlich gewachsen, und die Kontrolle ist bedeutend erschwert, wenn nicht gänzlich unmöglich gemacht worden. Bei genauer Betrachtung der einzelnen Listen der Steuerzahler findet man auch sonderbare Früchte dieser eigentümlichen Zusammenstellung. Die Steuerzahler der Wollostverwaltung von Halbstadt findet man in alle Winde zerstreut, wer soll da eine Kontrolle üben, ob sie mit ihrem Besitztum alle und richtig eingeführt worden sind? Im Berichte der Wollostverwaltung von Halbstadt findet man noch immer den Namen Agnes Johannowna Schröder mit 286 D. Land verzeichnet; das Gut ist schon seit Jahren verkauft, das Landquantum zu dem Besitztum der Käufer zugeschrieben worden, die Steuern dafür sind Jahr für Jahr richtig eingegangen, und doch bleibt der Name der vorigen Besitzerin mit ihren 286 D. Land in der Liste stehen. Ich bin leider mit den Namen unserer Gutsbesitzer und deren Landquantum zu wenig bekannt, es mögen noch einige solcher Fälle vorliegen, wodurch man unwillkürlich an „Мертвыя души" Гоголя erinnert wird.

Wie viel Besitztum mag aber umgekehrt noch in Rußland zerstreut liegen, das bis jetzt gar nicht in den Berichten aufgenommen worden ist, wodurch die einzelnen Steuerzahler direkt geschädigt werden. Wird aber jedes Vermögen dort aufgenommen und besteuert, wo es sich gegenwärtig befindet, wie es ja auch bei dem neuen Steuersystem geplant wird, so sind solche Fälle undenkbar.

In dem neuen Jahresbericht fehlt leider der Bericht der Krasnopoler Wollostverwaltung, wodurch ein Vergleich der Jahresberichte von 1906 und 1907 bedeutend erschwert wird. Ich muß sagen leider, denn bei näherer Betrachtung des letzten Jahresberichtes fallen einem unwillkürlich Zahlen in die Augen, die höchst befremdend wirken, weil aber nicht alle Berichte vorliegen, so kann man deren Ursache nicht ergründen. Im Jahre 1906 verfügte die Krasnopoler Wollostverwaltung über ein Landquantum von 62881 D., im Jahre 1907 aber schon von 71039 D., was ein Plus von 8158 D. ausmacht. Sind dieses neugekaufte Ländereien? Das Landquantum der Gutsbesitzer von Gnadenfeld hat sich ebenfalls um 7249 D. vergrößert, und, wie aus den Berichten der Wollostverwaltung von den Jahren 1906 und 1907 zu ersehen ist, müßten es neu hinzugekommene Ländereien sein. Im Ganzen haben diese zwei Verwaltungen ein Plus von 15407 D. aufzuweisen, trotzdem hat sich das Landquantum aller Mennoniten laut den Jahresberichten um 677,5 D. vermindert! Sollte dieses möglich sein? Ich glaube kaum. — Im Jahresbericht von 1906 finden wir die землевладѣльцы Уфимской губ., Бирскаго уѣзда mit 3217 D. verzeichnet, im Bericht von 1907 fehlen sie gänzlich. In den Verzeichnissen der Gutsbesitzer der Wollostverwaltungen von Halbstadt und Gnadenfeld habe ich sie umsonst gesucht, sollten sie in dem fehlenden Bericht der Krasnopoler Wollostverwaltung zu finden sein?

Man kann die Einführung des neuen Steuersystems nur mit Freuden begrüßen, denn dann muß ja durch die Aufnahme des Vermögens an Ort und Stelle diesen Ungenauigkeiten ein Ende gemacht werden.

Im Jahresbericht von 1906 ist die Zahl der vorfindlichen Seelen mit 66048 angegeben, vom Jahre 1907 aber 66965, das macht einen Zuwachs von 917 Seelen oder 14 auf 1000 Seelen. In Deutschland findet man einen Zuwachs von 14,5 auf 1000 Einwohner.

Vergleicht man die Berichte von 1906 u. 1907, so muß man sich wundern, wie ungenau dieselben zusammengestellt worden sind. Halbstadt hat zu Ende des Jahres 1906 eine Überzahlung von 1302,60 R. aufzuweisen, über Nacht aber, zum 1. Januar 1907 des neuen Berichtes, vergrößert sich dieselbe bis 2258,49 R.; Gnadenfeld hat zu Ende des Jahre 1906 eine Überzahlung von 1453,65 R., am 1 Januar 1907 aber nur 691,23 R.; Chortitz weist zu Ende des Jahres 1906 weder Überzahlung nach Rückstände auf, am 1 Januar 1907 findet man aber einen Rückstand von 428,90 Rbl. Beim weiteren Vergleich findet man noch verschiedene kleinere Unterschiede. Durch Verschiebung der Ländereien allein können diese Unterschiede doch nicht entstanden sein, denselben müssen unbedingt ungenaue Verrechnungen zu Grunde liegen, und es wäre doch nicht zu viel verlangt, aus Rücksicht den Steuerzahlern gegenüber, die Veränderungen durch Anmerkungen zu erklären, damit auch der Laie einen Einblick erhalten könne. Es ist in der Buchführung überhaupt Gesetz, daß die Endresultate des alten Jahres den Berechnungen des neuen Jahres zu Grunde gelegt werden müssen. Wenn sich aber Unregelmäßigkeiten oder Fehler eingeschlichen haben, dann müssen die falschen Zahlen durch Erklärungen verbessert werden. Hiervon ist in dem ganzen Berichte keine Spur vorhanden: die alten Zahlen werden einfach über den Haufen geworfen und neue hineingestellt.

Die Abrechnung des Herrn Bevollmächtigten schließt Ende des Jahres 1906 mit einem Kassenbestand von 5900,05 R. ab, die Abrechnung der Herren Ökonomen mit 2322,88 R.; man erhält also Gesammtkasse von 8222,93 R. Die vereinigte Abrechnung des Herrn Bevollmächtigten und der Herren Ökonomen weist nur einen Kassenbestand von 6813,68 R. auf. Das neue Jahr fängt aber mit einer Kasse von 8234,91 R. an. Wäre hier in dem Berichte nicht ebenfalls eine Erklärung angebracht, wodurch diesen Unterschied entstanden ist? Man

kann wirklich irre werden, welche Zahl die richtige ist, denn in dem neuen Berichte über den Zustand der Kasse S. 73 wird der Kasse zum 1. Januar 1907 ein Minus von 34553,91 R. zugeschrieben, welche Zahl nur dann stimmen kann, wenn die Kasse mit 6813,68 R. angenommen wird; widrigenfalls müßte das Minus der Kasse 33132,68 R ausmachen, und das Defizit der Kasse hat sich dann im Jahre 1907 nicht um 30563,95 R., sondern um 31985,18 R. vergrößert.

(Schluß folgt.)

Etwas von meiner Ferienreise.

(Fortsetznug.)

Am 18. August n. St. reiste ich nach Berlin, traf in der Allianzbibelschule mit Br. Wilh Penner Aulieata zusammen und wohnte daselbst mit ihm 5 Tage lang bis zu unserer gemeinsamen Weiterreise nach Blankenburg. Hier lernte ich Br. Joh. Warns und die Familie des Br. P. Köhler kennen, die uns die freundschaftlichste Gastfreundschaft erzeigte. O, wie atmet man bei solchen Lieben Zionsluft. Dreimal konnte ich in dieser Zeit die Versammlungen der Gemeinschaft in der Hohenstaufenstraße (wohin jetzt auch die Allianzbibelschule verlegt ist) beiwohnen, und nebst Br. W. Penner am Brotbrechen teilnehmen. Ebenso oft besuchte ich auch das Missionszelt bei Steglitz, wo die Br. Großmann und Wasser mit Erfolg arbeiteten. Unter den im Zelt Dienenden lernte ich einen jungen Bruder Abr. Regehr von der Molotschna (glaube Hamberg) kennen und lieben. Unterstützt wurden die Zeltbrüder durch zugereiste Prediger z. B. Pastor Modersohn Blankenburg, P. Fuller-Groß, England. Neben vielen Besuchern im Zelt, die unter dem Eindruck des gehörten Wortes Gottes standen, konnte ich auch einige bemerken, die wohl nur, um zu spotten, erschienen waren, und bei der Erzählung von dem plötzlichen Tode dreier Spötter in einer christl Versammlung sich des Lachens kaum erwehren konnten. Am Sonntag 23. Aug. abends hatten wir in der Hohenstaufenstraße eine vielfache Verkündigung des göttlichen Wortes.

Es sprachen nacheinander ein Pastor aus Stockholm, dessen Namen ich vergessen habe, ein Br Odinzew, Vertreter der russischen Baptisten in Balaschew, Saratow. Zwei Brüder aus Südrußland Thießen und Löwen, und Br. W. Penner aus Aulieata. Den Uebersetzer aus dem Schwedischen und Russischen machte Br. R. Rudnitzky, dessen gastl. Wohnung wir vorher besucht hatten. Auch Br. B. Kühn aus Gr Lichterfelde, Redakteur des Evg. Allianzblattes hatte ich Gelegenheit hier kennen zu lernen. Es war ein Tag des Segens und ein Vorspiel auf die kommenden Konferenztage.

Montag, den 24. Aug. n. St., machten wir uns vom Anhalter Bahnhof aus auf den Weg nach Blankenburg. Je näher wir dem Orte kamen, desto mehr füllte sich der Zug mit Konferenzbesuchern, so daß zuletzt ausschließlich solche vertreten waren. Auf dem Bahnhofe zu Blankenburg war ein Konferenzbureau, auf dem jeder seine Wohnungskarte erhielt.

Eine beträchtliche Anzahl Kinder standen da, bereit den Unkundigen als Wegweiser zu dienen und das Gepäck zu tragen. Meine Karte wies zur Lindeninsel zu Frl. Morgenrot. Es war ein ziemlicher Marsch zum entgegengesetzten Ende des Ortes. Da ich aber bei meiner Anmeldung eine der billigen Wohnungen bestellt hatte, konnte ich unmöglich eine im Mittelpunkt des Städtchens verlangen. Ich war denn auch ganz zufrieden, und mich dauerte nur mein kleiner Gepäckträger, der an meinem Koffer so weit zu schleppen hatte. Das Haus war eine Wassermühle, erbaut i. J. 1736, die also schon den 7-jährigen, den unglücklichen, auch den Freiheitskrieg durchgemacht hatte, und noch recht feststand. Die Wirte, Bruder und Schwester, beide unverheiratet, waren sehr freundlich zu uns 6 Quartieranten, auch gar nicht unmäßig in ihren Forderungen: 1 M. für jedes Quartier täglich und 25 Pf für das Frühstück, bestehend aus Kaffee mit Milch, Zucker, Semmel und Butter. Bei unserer Ankunft wurden wir gratis bewirtet.

Abends 7 Uhr war die erste geschwisterliche Abendmahlzeit in der alten Konferenzhalle und der darüberliegenden offenen Halle; doch hatten wir uns erst alle mit einer Konferenzkarte und einem Expl. der Blankenburger Lieder versehen. Nach dem Abendbrot folgte die Begrüßungsversammlung in der schönen neuen Halle, auf der leider noch eine bedeutende Bauschuld lastet. Schon bei dieser Versammlung war die Halle ziemlich oder wohl ganz besetzt. Begrüßungsreden hielten nach einer kurzen Einleitung durch den Präsidenten Frh. v. Thiele-Winkler, Pastor E. Modersohn, Blankenburg, und P. Fuller-Groß, als Vertreter der evg. Allianz in England. Nun folgten die vier Konferenztage, die nach dem zu Hause eingenommenen Frühstück um 8 Uhr mit einer geteilten Gebetstunde begannen Die Teilung hatte den Zweck, daß mehrere der Versammelten zum Gebet kommen konnten. Sie fanden im kl. Saale der neuen Halle, an der alten und der offenen Halle statt. Ich kann nur von den Gebetsstunden im kl. Saale berichten, wo die Brüder Stockmayer, Ströter und Ötzbach die Leitung hatten, die Oberleitung aber der Heilige Geist, das konnte man spüren. Am ersten Tage war der Sinn der Bitte Reinigung der Beter selbst und Fürbitte, an den anderen Tagen herrschte Fürbitte vor, und am Freitage betraf die Gebetsversammlung ganz ausschließlich Rußland.

(Fortsetzung folgt).

Büchertisch.

Zeichnungen eines Fahrenden. Novellen, Studien und Erinnerungsblätter von Helene von Engelhardt-Pabst. Verfasserin von „Morgenrot", „Hochzeitsreise" u. a. I. Band. — Verlag von R. Kymmel — Riga. Preis broschiert 1 Rbl. 50 Kop.

Auf dem Weichnachtstisch ein gutes Buch, — was kann man sich Schöneres und Besseres wünschen. Und da ist's die kurländische Dichterin, welche uns ein solches auf den Weihnachtstisch gelegt hat. Es ist dieses das erste Mal, daß die Dichterin, deren Name nicht allein bei uns, sondern auch in Westeuropa einen hervorragenden Klang hat, mit ihren gesammelten Prosaschriften, die bereits früher in verschiedenen Zeitschriften erschienen sind vor das lesende Publikum tritt. Wurden die Dichtungen der kurl. Sängerin bei ihrem Erscheinen mit lebhafter Freude begrüßt, so muß man den Prosaschriften, soweit sie uns vorliegen, dasselbe Empfinden entgegenbringen. Die Dichterin konnte sich nicht verleugnen, und was hier Prosa heißt, ist in Wirklichkeit die schönste Poesie. Die Schilderungen sind so fein, die Darstellungen so klar, die Farben bald leuchtend, bald dunkel verhalten — daß die „Zeichnungen" wie „herrliche Gemälde" auf den Leser wirken und zu immer tieferem Sichhineinversenken locken. — Dabei stehen der weit gereisten Dichterin die interessantesten Erfahrungen zu Gebote. Der Leser genießt nicht nur, sondern erwirbt, lernt gleichzeitig. „Im Sagengebiet der grusinischen Heerstraße" bietet sie uns eine Studie, die ebenso tiefgehaltig als formvollendet ist. Die Sagen, welche Aberglaube und Volkspoesie um den riesigen Kaukasus mit seinen himmelanstrebenden greisen Bergeshäuptern gewunden, wirken mit ihrem ganzen poetischen Zauber auf das empfängliche Gemut. Wenn man die „v. Engelhart" liest, so erlebt man selbst mit—sei's im Kaukasus, oder in Australien, oder unter den glühenden Sonnenstrahlen der Sinaiwüste, oder in ihrem heimischen Kurland, dem das Herz der Verfasserin voll und warm entgegenschlägt.

Der vorliegende I. Band enthält 5 Abschnitte: 1, Ein ungenialer Mann (Novelle). 2, Im Sagengebiete der grusinischen Heerstraße (Studie). 3, Funicili, funicala (Erinnerungsblätter). 4, Weichnachtserinnerungen aus Victoria und 5, Ein Sommertraum am Embach. — Wo gesunde Lektüre und poetische Prosa noch eine Heimstätte in der Familie haben, da dürften die „Zeichnungen eines Fahrenden" von Helene von Engelhardt-Pabst auf dem Weihnachtstische nicht fehlen. Das Buch sei bestens empfohlen. E.

— **Mennonitisches Jahrbuch.** Der Unterzeichnete teilt hiemit dem Mennonitenvölklein durch den „Botschafter" mit, daß das mennonitische Jahrbuch 1906/7 (das vierte) fertig ist und vom Verleger Herrn Hermann Lenzmann in Neu-Halbstadt bezogen werden kann. Es ist allerdings sehr verspätet erschienen, aber der Inhalt ist ein derartiger, daß er durch die Verspätung nicht an Interesse verloren hat. Der Herausgeber und der Verleger hoffen, daß sie mit den hergestellten Exemplaren nicht werden sitzen bleiben, daß sich vielmehr die erforderlichen Abnehmer finden werden. Der Preis eines Exemplars ist vom Verleger auf einen Rubel berechnet; hoffentlich sind die Freunde so genereux den Rubel zu geben für das Buch, dessen Herstellung nicht wenig Mühe und Kosten bereitet hat. Die Zusendung des Buches und Empfang der Zahlung besorgt der Verleger Herr Hermann Lenzmann. Da das folgende Jahrbuch das 1907/8 (das fünfte), auch schon seit längerer Zeit unter der Presse ist und am drauffolgenden (dem sechsten) schon vom Herausgeber und einigen Mitarbeitern gearbeitet wird, so wird hoffentlich das Jahrbuch bald ohne viel Verspätung erscheinen *) Allein schon wegen der Fortsetzung der Geschichte des Mennonitenvölkleins in Rußland und der Fortsetzung der Geschichte der mennonitischen Mission, sowohl der inneren als auch der äußeren, ist das Jahrbuch wert, daß es bestellt und gelesen wird, — ja, wir schmeicheln uns, daß Alles, was das Jahrbuch bringt, lesenswert ist. Das mennonitische Jahrbuch soll nichts anderes sein als ein Organ der Wahrheit. Es würde dem Herausgeber leid tun, wenn im Jahrbuche Verstöße gegen die Wahrheit vorkämen. Die bitteren Wahrheiten, die wohl mal drin vorkommen, haben auch nichts anderes als die Liebe zum Grunde, und es werden dabei pädagogische Zwecke verfolgt. — Es grüßt alle Leser des mennonitischen Jahrbuches der Herausgeber

Heinrich Dirks.

*) Bereits anfangs Dezember. Der Verleger H. Ediger.

Kurse in der Abteilung der Reichsbank in Berdjansk.

vom 26./27. Nov. u. 29./1. Dezember.

5% 1. Gewinn Anleihe ...	—	$373^1/_2$
5% 2. „ „	—	263
5% Pfor. d. Adels-Agrarb.	228	$228^1/_2$
4% Staatsrente	—	$76^3/_8$
5% Anleihe 1906	—	$96^5/_8$
5% 1. Innere Anleihe	—	—
	—	—
5% 2. Innere Anleihe	—	89
	—	89
5% Pfbr. d. Adels-Agrarb.	$86^5/_8$	$86^3/_8$
$4^1/_2$% „ „ „ „	—	—
4% „ „ „ „	—	—
$3^1/_2$% „ „ „ „	—	$70^3/_8$
5% Oblig. d. Bauernbank	$87^7/_8$	$87^2/_8$
$4^1/_2$% „ „ „	—	—
4% „ „ „	—	—
5% 3. Innere Anleihe 1908.	—	$95^1/_2$

Berdjansker Börsenbericht.

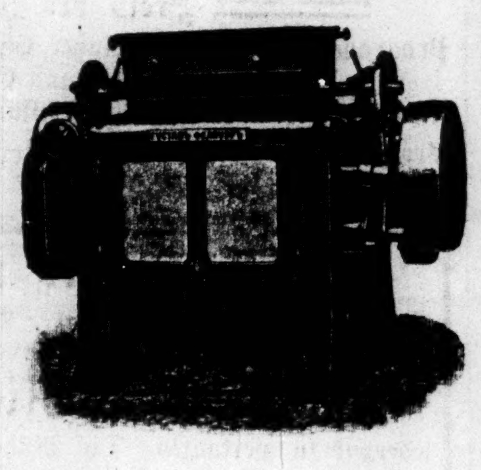
vom 2. Dezember 1908.

Ulka (Belokoloska)	10 P. — Pf.	11 R. 90
„ „	9 „ 30 „	— „ — „
Winterweizen	9 „ 30 „	— „ — „
„ ..	9 „ 30 „	— „ — „
Hartweizen	9 „ 30 „	— „ — „
„ ...	10 „ — „	12 „ — „
Gerste mit 3%	.. ....	7 „ 35 „
Roggen	9 P. —	10 „ 25 „
Hafer	— „ — „	— „ — „
Mais		— „ —

Tendenz fest. Zufuhr per Bahn 66 Waggone.

Redakteure: D. Epp. H. Ediger.
Herausgeber: J. Thießen.

In meinem Verlage erschien soeben:
Helene von Engelhardt—Pabst,
Zeichnungen eines Fahrenden.
Novellen, Studien und Erinnerungsblätter. Band I.
Preis broschiert 1 Rbl. 50 Kop.
R. Kymmels Buchhandlung, Riga. 1—1



G. Fehlauer,
Kiew, Prosorowskaja 9.
Mühlenbauanstalt.
Maschinenfabrik,
Fabrik künstlicher Quarz- und Schmirgel-Mühlsteine.

Uebernimmt Neu-Umbau halb und ganz automatischer Walzen-Mühlen nach neubewährtestem System. Beständig auf Lager Schmirgelreinigungs- und Sortirmaschinen, originale französische Mühlsteine, aller Art künstliche Quarz- und Schmirgelmühlsteine und Graupenmühlsteine. Spezielle Hirsenmaschinen. Transmissionen in leichtester Konstruktion mit Sellerschen Ringschmierlagern. Aufriffeln von Hartgußwalzen billig und schnell. Neubelegung abgearbeiteter Schmirgelmaschinen.
Kataloge und Preislisten auf Verlangen kostenfrei. 50—2

Neu eröffnet „Odessaer Magazin"
S. U. Chinkus,
Jekaterinoslawer Abteilung für fertige
Herren und Damenkleider, sowie **Kinderanzüge.**
Oserny Prospekt, 1-te städtische Reihe.
№ 5
Bevor Sie irgendwo anders kaufen oder bestellen, bitte, mein Magazin zu besuchen.
Große Auswahl von ausländischem u. russischem Tuch.
Spezielle Abteilung für Annahme von Bestellungen.
Es werden Bestellungen auf Zivil- und Formanzüge aus unserm und anvertrautem Material entgegengenommen.
Für tadellose Ausführung garantiere ich.
Die lange Existenz meines Magazins in Odessa macht es mir möglich alle Bestellungen ohne Ausnahme auszuführen.

Kurzer Preiskourant:

Bei Bestellungen (aus meinem Material)
Kostüm: Pidschak von 25 R.
„ Visitka „ 30 „
„ Rock „ 40 „
Paletot demi „ 25 „
„ Winter „ 30 „
Damenabteilung:
Sacky, kurz Drapp von 7—20
„ „ Plüsch „ 12—50
„ Drapp bis Knie 14—25
„ Wattiert von 12—50
„ Plüsch „ 18 —
Paletot „ 17—50

(Aus übergebenem Material)
Anzug Pidsch. von 12 R.
„ Visitka „ 15 —
„ Rock „ 20 —
„ Frack „ 25 —
Paletot demi „ 12 —
„ Winter „ 15 —

Herren-Abteilung.
Anzüge . . . von 10—20
Paletot-Herbst „ 10—50
„ wattiert „ 12—50
„ Pelz „ 35 —
Tuschurki-Pidschak „ 6 —
Hosen . . . von 2—25
Mäntel wasserdichte 2—

Ratenzahlungen von 1 Rbl. 50 Kop. pro Woche sind gestattet.
Anm.: Extra-Bestellungen werden in 24 Stunden ausgeführt. 10-5.

Agentur der Aktien-Gesellschaft
Grammophon

J. Jak. Powsner
in Jekaterinoslaw.
Prospekt, Haus Dshigit, Telephon № 130.
Große Auswahl von
Grammophons und Platten.
Preise unter aller Konkurrenz. 8-3-e

Sand—Diamant,
wenn er, gemischt mit Zement, auf den billigen, bestbewährten, patentierten Maschinen G. Halze, Eisleben, Deutschland, zu Dach- und Mauerziegeln verarbeitet wird.
Einfache, hochlohnende Industrie!
52—41
Auskunft erteilt: Ф. Штромайеръ, г. Аккерманъ, Бессар. губ.

Handelshaus
M. J. Karpas & Sohn
in Jekaterinoslaw, Prospekt, eig. Haus, alleinige Vertreter der 27
— Zement-Fabriken: —
„Donetzche" u. „Tschorny" in Amwrossiewka, „Sojus" in Rostow a. D. und der Fabriken in Noworossisk empfehlen:
Portlandzement höchster Qualität.

Deutsches Krankenhaus

Namens **Dr. Mühlenthal**
in Simferopol (Krim).
Ständige Betten in allgemeinen und einzelnen Zimmern).

— Spezial-Aerzte. —

Dr. Grasmück (innere und Nervenkrankheiten).
Dr. Kaegeler (Chirurgie).
Dr. Lau (Krankheiten der Ohren und Atmungsorgane).
Dr. Maurach (Augenkrankheiten).
Dr. Mrongovius (Haut-, Syphilis- und Blasenkrankheiten.)
Dr. Weidenbaum (Frauenkrankheiten u. Geburtshilfe.)
100—57

Urpin

ist nach dem Urteil vieler praktischer Landwirte ein ausgezeichnetes Hausmittel, mit welchem

jeder

seine **Pferde, Kühe, Schweine, Geflügel** selbst kurieren kann. Eine Dose reicht unter Umständen länger als ein Jahr und kostet franko nach jeder Poststation im Europ. Rußland nur **1 R. 80 Kop.**

A. K. RICHTER, Feodossia 5.

Der Redaktion haben eine Menge Originalbriefe vorgelegen, aus denen klar hervorgeht, daß obige Anzeige auf Wahrheit beruht und ist es wünschenswert, im Interesse unserer Landwirtschaft, daß sich davon recht viele durch eine Probe selbst überzeugen. 10—1

Als Weihnachtsgeschenk

für die Gattin eignet sich am besten das soeben in neuer verbesserter, prachtvoller Ausgabe erschienene Buch: **Die Frau als Hausärztin.** Ein ärztliches Nachschlagewerk der Heilkunde, mit besonderer Berücksichtigung der Frauen- und Kinderkrankheiten. Von Dr. med. Anna Fischer-Dükelmann. Preis 9.60. Bei Vorhereinsendung des Betrages portofrei.

Wer Schönes mit Nützlichem verbinden will, kaufe für Freunde und Angestellte zu Weihnachten: Hand- und Hülfsbücher zur Vervollkommnung im Beruf. Handbücher für Müller, Schlosser, Schmiede, Schneider und and., sind stets auf Lager.

Für Kinder passendes Geschenk: Panoramaspiegel.

Buchhandlung **D. P. Isaak**,
Schönwiese; Post Alexandrowsk,
3—1 Gouv. Jekat.

Gelegenheitskauf!

Billig werden verkauft

Nähmaschinen

neuester Konstruktion, welche auf einer Auktion erstanden worden sind. **Jekaterinoslaw,** Charkowskaja № 17, Quartier № 1. 8—3 e.

Das Beerdigungsbüro
F. S. Stepanowski

Berdjansk, Italienische-Straße, eig. **Haus**, gegenüber der Post, übernimmt Beerdigungen zu außergewöhnlich billigen **Preisen.** Zwei Katafalke. Stets große Auswahl von Särgen, Kreuzen u. Bändern. 5-1

Gerhard u. Johann Thießen

wünschen ihre auf Krutojarowka unweit der Stat. Письменная befindlichen gutbebauten **2 Wirtschaften**, eine mit **114 Dessj. Land** und einer holländischen **Windmühle**, die andere mit 154 Dessj. Land zu verkaufen! Adresse für Anfragen: Почт. о. Васильковка, Ек. г. Крутояровка. 8—4 e.

Einladung zum Abonnement

des III. Jahrgangs der

„Baltischen Frauenzeitschrift"

Monatsschrift zur Förderung der Frauenbildung und der Frauenarbeit Vereinsorgan der deutschen Frauenverbände im Baltikum und im weiten Rußland.

Preis pro Jahrgang **5 Rbl.**

Programmerweiterung: Außer Essays auf sozialem, psychologisch-pädagogischem, literarischem und Kunst-Gebiet auch Novellen, Skizzen u. s. w.
Unter den Mitarbeitern: Viktor Blüthgen, Otto Ernst, Caesar Flaischlen u. v. a. m.
Probehefte zur Ansicht. Verlag u. Redaktion: **Elsbet Schütze.**
Inseraten-Annahme. **Riga, Georgenstr. 9.**

F. J. Peters u K. J. Heinrichs

Station **Nikolokoselsk**, Gouv. Chers. II Kath. Bahn wünschen die Hälfte oder ein Drittel ihrer bei der Station Nikolokoselsk befindlichen

Schlichtmühle

jederzeit zu verkaufen. Die Mühle enthält 2 Paar Steine, 2 Walzenstühle 2c. — Eigener Hof, alles feuerfeste Gebäude. Um nähere Auskunft wende man sich an: Ф. И. Петерсъ и К. Я. Гейнрихсъ ст. Николокозельскъ, II Екатер. жел. дор. 8—1.

Separatoren für kleine Wirtschaften **„Favorit".**

Separatoren **„Perfekt"** der Aktien-Gesellschaft Burmeister u. Wain. Modell 1908.

Lampen, Albums, Figuren, Vasen, Tintenfäßer, Nickel- und Emailgeschirr, Theemaschinen, Fleischmaschinen, Petroleum- und Spirituskuchen, Plätteisen, Maschinen zur Herstellung von Gefrorenem, Eisschränke, Filter, Waschmaschinen, Wäscheroller (Mangeln) und Wringmaschinen, Messer, Scheren, Rasiermesser, Maschinen zum Haareschneiden und viele andere Sachen aus Bronze, Nickel, Stahl und Leder.

Amerikanisches Magazin.
Jekaterinoslaw, Prospekt, gegenüber dem Hotel „France" Telephon № 376.

Spiritus- und Pertoleum-Glühbrenner, **Armaturen** und alle Zubehöre zur Einrichtung **elektrischer Beleuchtung** und elektrischer Glocken.

Brillen, Binokel
u. a. optische Sachen.

Garten-Geräte.

Niederlage von Kränzen.

Petroleum-Glühlaternen bis 1000 Kerzen zur Beleuchtung der Höfe, Ökonomien u. s. w.

Waren der besten ausländischen Fabriken.

„Perle"

ist eine der besten **Milchcentrifugen** der Gegenwart. Der beste Beweis dafür ist die immer größere Nachfrage aus verschiedenen Teilen Rußlands.

Die **Perle** arbeitet leicht, entrahmt gut, hat keine sich bald abnutzenden Teile, als Zahn- und Schneckenrad es sind. Die Reinigung ist sehr einfach und bequem. Der Gang ist geräuschlos. Jede Maschine ist auf ein Gestell montiert, darf nicht befestigt werden und kann daher jederzeit an einen andern Ort gesetzt werden.

Ich nehme auch alte Centrifugen jeden Systems, bei Abnahme einer **Perle** in Zahlung. Bei mir und meinen Agenten sind stets Maschine auf Lager. Für Ortschaften wo noch nicht Vertreter sind werden tüchtige Agenten gesucht

АГЕНТЫ:

Екатеринославской губ. почт. отд. Хортица: П. А. Фреве Кичкасъ, Ю. Аненротъ Хортица, О-во Потребителей «Успѣхъ» Павловка, Іог. Присъ Новослободка. почт. отд. Желанная Екатер. губ., К. Я. Андресъ сел. Михайловка, п. о. Веселые Терны Екатер. г., А. Іог. Ольфертъ сел. Камено Поле п. о. Никополь по адресу П. Мооге — Іог. Генр. Фризенъ Старозаводское, п. о. Гальбштадтъ Тавр. г. Бернгардъ Винсъ сел. Тиге, п. о. Гнаденфельдъ Тавр. г. Ив. П. Дерксенъ сел. Маріенталь, п. о. Барвенково Харьк. г. Іосифъ Функъ сел. Беапальчево, п. о. Краматорская Харьк. г. Як. А. Эннсъ, Одесса: Вдова Фердинандъ Келлеръ Головковская 57 собств. домъ, ст. Гайчуръ II Екатер. ж. д. Фр. Фр. Ремпель Ганстергофъ, п. о. Тиге Херс. г. О-во Потребителей «Успѣхъ» сел. Блюменортъ.

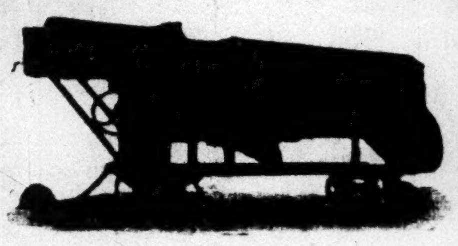
Außerdem offeriere: **Butter- Wasch-** und **Wringmaschinen, Butterkneter,** eiserne **Sparherde** und **Kissen, Feuerlöschpulver „Rettung", Drillbugger** und versch. mehr.

Hochachtungsvoll **C. C. Hübert.**

30—20. гор. Александровскъ, Екатер. губ.

8—2.

Handelshaus



Franz & Schröder,

Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte.

Post Halbstadt, Gouv. Taurien. Telegrammadresse: Гольбштадтъ, Францу.

Empfiehlt ihre allgemein bekannten, gutbewährten und wieder mehrfach verbesserten **Dreschmaschinen, Roßwerke,** auch für Motorantrieb geeignet. Die Dreschmaschinen und Roßwerke werden in fünf verschiedenen Größen gemacht 3, 4, 6, 8 und 10-pferdig, mit amerikanischem Strohschüttler oder mit gewöhnlichen, transportabel (auf Rädern) oder stabil (ohne Räder). Mit Bitschen- oder Stiftentrommel, mit Trichter- oder Elevatoreingeber, mit und ohne Putzerei, mit und ohne Elevator und Transmission beliebiger Länge für Putzmühlen.

Die **Trommelwelle** ist mit **Ringschmierlagern** (doppelt) versehen, was ein **Heißwerden** der Welle **verhindert.**

Unsere Dreschmaschinen zeichnen sich durch ihren leichten Gang, Stabilität u. große Leistungsfähigkeit aus.

Vorzugspreise: Wer noch **vor Neujahr** eine Dreschmaschine mit Roßwerk bei uns kauft, erhält darauf einen Extra-Rabatt.

Nach Neujahr treten die **Saisonpreise** wieder in Kraft. Bei späteren Bestellungen kann außerdem der Lieferungstermin zu weit hinausgeschoben werden müssen. Bei den guten Ernteaussichten fürs nächste Jahr kann man bei einer jetzt schon gemachten Bestellung nicht nur nichts riskieren, sondern nur **gewinnen.**

Wo nicht Wiederverkäufer in der Nähe, wende man sich direkt an uns und sei einer prompten Bedienung versichert.

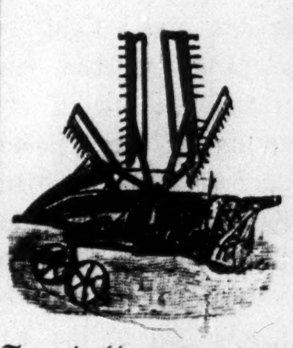
Auf Ausstellungen sind unsere Maschinen stets mit goldenen oder silbernen Medaillen prämiiert worden. Von unseren Herren Kunden sind wir mit vielen Anerkennungs- und Dankschreiben beehrt worden.

Für Gegenden, wo unsere Maschinen noch nicht eingeführt sind, suchen wir fach- u. sachkundige Vertreter.

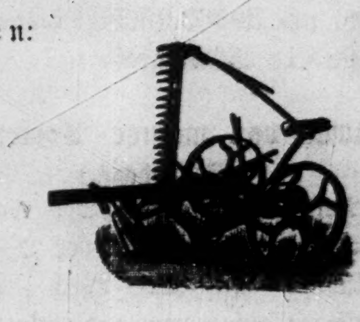
Maschinenfabrik und Stahlgießerei

John Greaves & Co.,

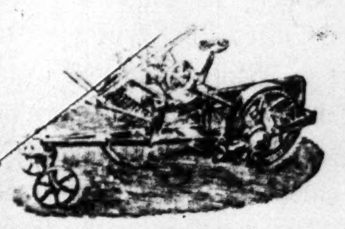
Berdjansk.



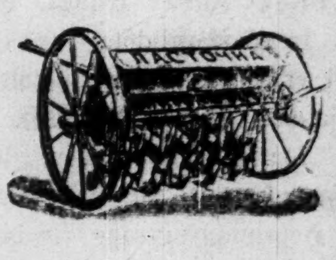
Eigene Filialen:
Tscheljabinsk
Omsk
Semipalatinsk
Mariupol
Jusowka
Kamen



Spezialitäten: **Gras- und Getreidemähmaschinen, Pflüge** 1 und 2-scharige, **Drillbucker** 3, 4, 5, und 7-scharige, **Breit- und Reihensäemaschinen** und verschiedene Teile aus Stahl- und Temperguß. 52—31



Telegramm-Adresse:
Berdjansk
Griwko.



Neue photographische Anstalt

mit vollständiger Einrichtung nach ausländischem Muster.

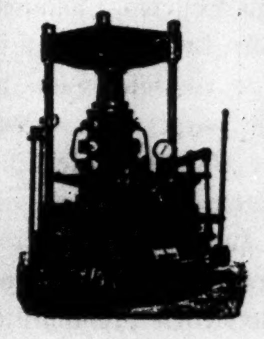
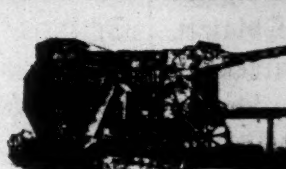
Mache hiemit dem w. Publikum in Chortitza und Umgebung bekannt, daß ich weiterhin in **Rosental** als Photograph tätig sein werde und auch **Bestellungen auf Vergrößerungen in gewünschter Größe** übernehme. Mein Atelier ist zu jeder Zeit geöffnet, doch an Sonn- und Feiertagen nur nachmittags. **Für die Haltbarkeit der Bilder garantiere ich.** Die Negative werden aufbewahrt für Nachbestellungen und Vergrößerungen. Ich hoffe, daß das geehrte Publikum diese Anzeige nicht unbeachtet lassen wird, da ich, wenigstens die erste Zeit, **billiger** arbeiten werde als es bisher in unserer Gegend geschah.

Hochachtungsvoll
5—5 **P. Rempel.**

Soeben erschienen **Mennonitisches Jahrbuch** 1906/07

Herausgegeben von Ältesten **H. Dirks.** Preis 1 R. Mit Übersendung 1 R. 10 K. Zu beziehen durch die Redaktion in Jekaterinoslaw.

Jeder Mennonit sollte es billig haben. Es lohnt sich!

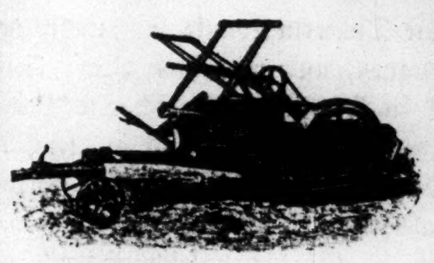



Gesellschaft

„Lepp & Wallmann"

Maschinenfabriken, Eisengießereien, Kesselschmiede & Maschinenlager.

Chortitza,
Alexandrowsk - Schönwiese & Pawlograd.



Landwirtschaftliche Maschinen, Oelmühleneinrichtungen Dampfkessel, Dampfmaschinen, Dachziegelpressen, Transmissionsanlagen u. s. w.

Kataloge, Preislisten u. Kostenanschläge gratis.

14 **Adresse des Hauptkomptoirs:**
Alexandrowsk, Gouv. Jekaterin.

Johann Thießen — Jekaterinoslaw,

offeriert **äußerst billig:** 1 Dampfmaschine 72 effektive P. S. 2 gußeiserne Steinstühle und 2 Paar französische 7/4 Steine.

B. M. Pekelis

Jekaterinoslaw, Troitzkaja, Haus Budilow.

Große Auswahl
von

Kummete, Pferdegeschirren, und anderen **Riemenwaren,** — fertigen **Equipagen** und **Zubehör!**

Entgegennahme von Bestellungen und Reparaturen!

Aufziehen von **Gummireifen** auf Räder aller Arten zu Fabrikspreisen! 26—14

Типо-Литографія Г. А. Эдигера и К.— Бердянскъ.